

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1901**

24.5.1901 (No. 117)







die wunderlichsten Gefährnisse machte und wie Alexander eifrig fast, ohne ein Wort zu sprechen, ihr den Rücken drehte und zur Thüre hinausging; kurze Zeit darauf war Draga schon in einem russischen Kloster eingesperrt; das ging zu, wie im Theater. Ganze Spalten waren gefüllt mit der ausgebliebenen Entbindung der Draga. Jetzt scheint die Sache ziemlich vorüber zu sein; aber schon führt man sich wieder in neue derartige Materien. Nächstens soll die Königin von Italien einem freudigen Ereignis entgegensehen. Daß nun manche Zeitungen nicht geradezu das Programm bringen, nach welchem das Ereignis vor sich zu gehen hat, ist alles. Aber geredet wird darüber mehr, als sich mit dem guten Ton verträgt. Man drängt sich gleichsam mit einer stammenswürdigem Frechheit in die intimsten Familiensachen solcher hohen Herrschaften hinein und berichtet dann darauf los. Wer will es ändern? Leider gibt es sensationellen Publikaum genug, das mit freudigen Bergleichen Dinge verachtet und unsere „unparteiischen“ Zeitungen beschuldigen allem Anschein nach dieses Bedürfnis der Leser angezeignet. Gewisse semitische Blätter sind ebenfalls vorzüglich bedient in solcher Kose. Wir können nur mit der ersten Klasse aller Parteien behaupten, daß diese Berichterstattung so ausgerichtet ist; und wir müssen sagen, daß wir einen unglücklichen Fehlempfinden vor einer solchen Berichterstattung. Wir glauben, auch diese Art ist ein Zeichen unserer Zeit, ein Symptom der „Decadence“.

### Deutschland.

Berlin, 22. Mai.

Der Diätenantrag des Centrums, vom Reichstage als dreizehnter Beschluß dieser Art mit so großer Mehrheit angenommen, wird vom Bundesrathe doch nicht ohne Weiteres als „Lust“ behandelt. Der Bundesrat hat diesen Antrag in seiner letzten Sitzung seiner zuständigen Kommission übergeben.

Das Schaumweinsteuer-Gesetz wird nach der ermittelten Aufnahme der Verhandlungen des Reichstages vornehmlich die Kommission des Reichstages in einer vorläufigen Lesung beschäftigen. Es soll sich dabei, wie berichtet wird, nicht mehr um die Steuerhöhe, sondern nur noch um die Steuerkontrolle handeln. In der ersten Lesung wurde die Einführung der Steuermarken von der Kommission beschlossen, in der zweiten Lesung abgelehnt. Nun ist von sachmännischer Seite ein neuer Vorschlag gemacht worden, der Vorschlag einer Steuermarken mit haltbarer Beschaffenheit, und dieser Vorschlag soll alsdann die Kommission noch einmal beschäftigen.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar kündigte in Wien seinen Eintrittsbesuch für Anfang Juni an, wie die „Etr. P.“ meldet; der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird sich kurz nach Pfingsten dem deutschen Kaiser in Berlin vorstellen. Der frühere Staatssekretär des Reichstages des Innern und jetziger Oberpräsident von der Provinz Sachsen, Dr. v. Büttcher, wurde als Vertreter des Domänenrats zu Raumburg auf Lebenszeit in's Herrenhaus berufen.

Auflösung des Abgeordnetenhauses? Auf der Veranlassung des national-liberalen Centralcomitees in Coblenz ermahnte Abg. Dr. Sattler seine Parteifreunde, sich schon jetzt für die Landtags-Neuwahlen zu stellen. Daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses unmittelbar bevorstehe, wollte er nicht behaupten, aber daß es erfolgen werde, schien er als ziemlich sicher anzunehmen. Jetzt wird der „Deutsch. Tagesztg.“ mitgeteilt, die Auflösung sei für Mitte August beabsichtigt. Das Blatt kann die Mitteilung nicht auf ihre Wichtigkeit prüfen, hält es aber für geboten, auch seine Freunde nachdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß sie gut daran thun, mit der Möglichkeit baldiger Neuwahlen zu rechnen. Das Centrum hätte von einer Auflösung nichts zu fürchten; es hätte sogar Aussicht aufschlaggebende Partei auch im Abgeordnetenhaus zu werden.

Hamburg, 22. Mai. Um die Streckangelegenheit der Empfänger in Hamburg steht es schlecht. Da der Beschäftigungslauf ist, können sich die Arbeitgeber mit den Hilfsarbeitern behelfen. Die Kupferindustrie schiden deshalb einen Theil ihrer Leute nach auswärtig. Ebenso schickten auch noch schicklicher es um den Streik der Summardarbeiter in Harburg. Die Fabriken sind bereit,

die streikenden Arbeiter wieder anzunehmen, wenn sie sich zu den alten Bedingungen wie die neuen Arbeiter anmelten. Wahrscheinlich wird ihnen nichts Anderes übrig bleiben.

Greifswald, 22. Mai. Bei der gestrigen Reichstagserversammlung im Wahlkreise Greifswald-Grimmen, dessen bisheriger Vertreter Graf v. Bismarck-Wohlen (kons.) mit Tod abgegangen ist, sind bisher gewählt worden für v. Behr (kons.) 6142, für Gotthein (frei. Bg.) 5435, Knappe (soc.) 1796 Stimmen; 100 Bezirke fehlen noch. Eine Stichwahl ist wahrscheinlich.

Darmstadt, 22. Mai. Die zweite Kammer nahm heute den Antrag Ulrich (soc.) auf Entschädigung unschuldig Verhafteter in der vom Ausschusse beantragten Fassung einstimmig an, wonach die Kammer die Regierung ersucht, baldmöglichst eine Vorlage einzubringen, durch die eine feste Entschädigung unschuldig Verhafteter eingeführt wird.

Stuttgart, 22. Mai. Ueber die Aufhebung der württembergischen Gefandtschaften in München und Berlin gehen gestern in der Abgeordnetenkammer wieder einmal berathen und abgestimmt. Der Antrag hierauf ging diesmal von der Socialdemokratie aus; die Volkspartei und die deutsche Partei wollen zur Zeit nicht über die Frage prinzipiell schlichtig machen und stimmten für die Ergeben. Freie Vereinigung und Centrum nahmen in der Debatte das Wort nicht; Freier von Wöllwarth, der selber schon einmal mit Klotz gegen die Berliner Gefandtschaft gestimmt hatte, war im Hause nicht anwesend. So kam es, was auch durch namentliche Abstimmung festgestellt wurde — daß nur die Socialdemokratie für die Abschaffung der Gefandtschaften stimmte.

Straßburg, 22. Mai. Der Landesausschuß nahm mit allen gegen fünf Stimmen den Antrag Döste an, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrathe für ausreichende Erhöhung der Weideweidel einzutreten. (Frei. Bg.)

Straßburg, 22. Mai. Der „Lorrain“ meldet, daß man in Folge der Unterredung des Kaisers mit dem Reichstagsabgeordneten Baron de Schmid und Landesausschussmitglied Jannet in Saargemünd antäglich seines Besuches in Metz darauf hoffen dürfe, daß die Diktaturfrage in Bälde eine befriedigende Lösung erfahre und daß den französischen Offizieren der ihrem Besuche der Reichslande eine glänzendere Aufnahmehandlung gewährt sei. (Frei. Bg.)

### Ausland.

Wien, 23. Mai. Der Empfang der Präsidenten der Delegationen beim Kaiser und die dabei gehaltenen Ansprachen haben wieder einmal gezeigt, wie mächtig alles Gerede über die Unfähigkeit des Dreieiniges ist, und inwiefern bei dieser Empfang eine hohe politische Bedeutung. Auch in ungarischen Blättern wird der Empfang in diesem Sinne besprochen. Die Blätter geben besonders die Worte über den Dreieinigen hervor, welche liberal, sowohl in der Monarchie, wie weit über deren Grenzen hinaus, die Fabel von der Erschütterung des Dreieiniges widerlegen. Die Worte würden in Ungarn, wo die gesamte politische öffentliche Meinung unentwegt kein am Dreieinige festhalte, freudige Begeisterung hervorrufen.

Wien, 22. Mai. Der ungarische Ausschuss für das Auswärtige nahm das Budget an, ertheilte der Politik des auswärtigen Amtes volle Zustimmung und sprach dem Minister des Aeußeren sein Vertrauen aus. Im Laufe der Debatte erklärte Graf Gulowowski, der Postminister in der Türkei könne als beigestellt betrachtet werden. (Frankf. Bg.)

Wien, 22. Mai. Graf Goluchowski befragt beim Empfang der Delegationen zunächst die Stellung Oesterreichs zu den chinesischen Wirren. Die Lage für die Abnahme einer förmlichen Kolonialpolitik auszunutzen, sei die die Ansicht Oesterreichs gewesen. Groß müßte die Aufmerksamkeit Oesterreichs auf die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel sein. Das Einvernehmen zwischen Oesterreich und Oesterreich in dieser Frage sei nicht das Mittel für alle Eventualitäten. Ueber die allgemeine Lage äußerte er sich betreffend des Dreieiniges, wie der Kaiser; er glaubt, daß auch betreffend der Handelsverträge trotz neuer Fälle ein Modus vivendi unter den Dreieinigen gefunden werden könne.

Rehellen zu vertheilen, damit er nicht „entehrt werde“. Um die Zukunft seiner Frau und seines einzigen Kindes, eines vierjährigen Wälderchens braucht man trotzdem wohl nicht bange zu sein.

### Kirchliche Nachrichten.

Limburg a. d. Rh. Im hiesigen Missionshause der Pallottiner traf am 20. d. die Trauermeldung aus Kamerun ein, daß der hochw. P. Michael Schöeller, gebürtig aus Marls Seinsheim bei Marktweiden (Bavern, lufst.) am Schwanenbühlchen gestorben sei. Der Verlebte wirkte seit 4 Jahren in Kamerun und war zuletzt auf der Station Marienberg. Schon längere Zeit leidend, sollte er im Laufe des Sommers nach Deutschland zurückkehren, um seine angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Gott der Herr hat es anders beschlossen und den eifrigen Missionar unerwartet früh zur verdienten Belohnung abgerufen. Die seit ihrer Gründung im Jahre 1880 ununterbrochen schwer heimgegriffene katholische Mission in Kamerun hat durch den frühen Tod dieses jungen Priesters (der Verlebte erreichte ein Alter von 29 Jahren) einen neuen Schlag erlitten, der um so schwerer zu verschmerzen ist, als gerade jetzt, nach der Gründung der neuen Missionstation in Pande die Zahl der in Kamerun thätigen Missionare dringend eine Vermehrung bedürfte.

### Theaterkonzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 23. Mai. — Von Hochschulen. Der Geschichtsprofessor Erich Marks in Leipzig nahm U. „Frei. Bg.“ einen Aufsatz in der Universität Heidelberg an. — Die Zahl der Studirenden in Marburg in diesem Sommersemester beträgt 1230 gegen 1153 im vorigen Sommersemester. — Die philosophische Fakultät in Straßburg hat das große Ehrendoktor-Stipendium diesmal dem dortigen Privatdozenten für Geschichte und historische Hilfswissenschaften Dr. Hermann Bloch verliehen zur Unterstützung seiner Forschungen über ältere elassische Geschichte. Die Höhe des Stipendiums beträgt jährlich 2500 Mark. — Studirende Frauen an der Berliner Universität sind bis jetzt in diesem Sommerhalbjahre annähernd 300 als Hörerinnen zugelassen. Das sind beinahe so viel wie im vergangenen Sommer (301) und 131 weniger als im letzten Winter. — Der Privatdozent in der medizinischen Fakultät der Universität Breslau, Dr. G. Sachs ist zum a. o. Professor ernannt worden. — Die Nachricht, daß der Professor der Archäologie Dr. Pfaff in Erlangen in den Ruhestand trete, ist unrichtig. Der dortige Professor der Philosophie Dr. Gustav Claß tritt in den Ruhestand.

Budapest, 22. Mai. Die Affaire Pickler an der Universität ist nun offiziell erledigt. Der Senat hat sein Urtheil gesprochen. Der Student Köpösky ist für immer von der Universität Budapest relegirt, zwei weitere Rechtslehrer sind auf ein halbes Jahr relegirt, und einer wurde mit der Androhung des Consilium abeundi bestraft, welche Strafe eintritt, falls er nur die geringste Mäße verdient; weitere fünf bekommen eine Mäße vom Rektor. Das strenge Urtheil gegen Köpösky erregt in christlichen Studentenkreisen große Erbitterung; man betrachtet Köpösky als Märtyrer einer guten Sache. Besser ist die Lage durch dieses strenge Urtheil nicht gemacht worden; im Gegentheil scheinen neue Unruhen bevorzusehen.

Paris, 22. Mai. Der Handelsminister Millerand ermächtigte die Marceller Dockgesellschaft, die Preise um 7 Prozent zu erhöhen, um die durch die gezeigten Löhne verursachten Mehrausgaben zu decken. Die Dockgesellschaft verlangte ursprünglich die Ermächtigung zu einer Tarifierhöhung um 10 Prozent. — Dem Senat ist ein Gesetzentwurf zum Schutze der öffentlichen Gesundheitspflege zugegangen; die wichtigsten Bestimmungen betreffen die Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Paris, 22. Mai. Der französische Gesandte in Marokko, Nevoit, nahm erdgiltig den Posten eines Generalgouverneurs von Algerien an. Seine Ernennung erfolgt jedoch erst, sobald die Angelegenheit betreffend die Ermordung des französischen Polizist durch marokkanische Seeräuber geordnet sein wird.

Paris, 22. Mai. Der Generalgouverneur von Indochina, Paul Doumer, meldet telegraphisch, daß in ganz Tonking völlige Ruhe herrsche. Chinesische Banden, welche in französisches Gebiet eingedrungen waren, seien gegen die Grenze zurückgeworfen und angetrieben worden.

Brüssel, 22. Mai. In der Kammer sprachen sich Lafontaine (soc.) und Andere sehr heftig gegen die englische Kriegsführung in Südafrika aus. Man bittet die Regierung, im Sinne eines Schiedsgerichtes bei der englischen Regierung thätig zu sein. Der Minister des Aeußeren erhebt Einspruch gegen die ungerathen Behauptungen gegenüber den Engländern (Widerstand auf allen Punkten) und fährt fort, England habe die vollständige Beweismittel vertheidigt, sowie das britische Eigentum. Viele Thatsachen, die in Transvaal vorgekommen seien, seien übertrieben oder erfunden. Die Regierung lehne es ab, Schritte zu thun, zu denen man sie auffordert. Das Ende des Krieges sei sehr erwünscht, aber die Regierung lehne es ab, England eine Letztion zu ertheilen und die Lage Belgiens bloßzustellen. Der Minister schlägt vor, die Petition dem Ministerium des Aeußeren zu überweisen. Der Antrag Lafontaine wird mit 37 gegen 22 Stimmen abgelehnt und die Petition dem Ministerium des Aeußeren überwiegen.

London, 21. Mai. Unterhaus. Auf eine Anfrage erklärt der Parlamentarischersekretär des Auswärtigen Bismont Grandmore: Der britische Generalconsul in Tientsin hat berichtet, am 4. Mai habe ein Schlepplinerdampf, welches die englische Flotte trug, die deutsche Kontonbrücke angefahren. Die deutschen Soldaten hätten auf den Schlepper gefeuert und zwei Chinesen verwundet. Später seien sie an Bord gekommen und hätten die Mannschaft an Land gebracht. Die Angelegenheit sei durch den in Tientsin kommandirenden britischen Gesandten dem deutschen General mitgeteilt. Letzterer habe in seiner Antwort sein Bedauern über den Vorfall ausgedrückt und versprochen, Maßregeln zu ergreifen, um der Wiederkehr eines ähnlichen Vorgehens für die Zukunft vorzubeugen.

London, 22. Mai. In großer Gefahr schwebte König Eduard von England anlässlich einer Probefahrt einer Yacht, die er mitmachte. Während er auf Deck stand, brach der Hauptmast und das Ausgipfel, so daß König Eduard sich unter Deck begeben mußte, um nicht von den schlagenden Segeln getroffen zu werden. Hilfe war alsbald bei der Hand. Niemand wurde verletzt.

Barcelona, 22. Mai. Die katalonische und republikanische Partei, deren Niederlage bei den Wahlen von amstuegen betrieben wurde, beschäftigt, am Donnerstag bei der amtlichen Verkündung der gesammelten Wahlergebnisse öffentlich Einspruch zu erheben. Man spricht hier von der allgemeinen Schließung der Fabriken und der Handelshäuser.

Petersburg, 22. Mai. In den Obuchowschen Eisenwerken in Alexandrowskaja ist ein Streik ausgebrochen, an dem sich ca. 3600 Arbeiter beteiligten. Militär und Polizei wurden aufgerufen, um Unruhen zu verhindern. Trotzdem kam es zu bedeutenden Ausschreitungen. Der Verkehr der Eisenbahn ist infolge der Unruhen unterbrochen. Der Polizeimeister Palibin, der die Polizei befehligte, gab in Befriedigung weiterer Bewilligungen den Befehl, die Menge zu zerstreuen. Die Aufforderungen blieben aber erfolglos, worauf die Gendarmen und die berittene Polizei gegen die Menge voringen, welche mit Steinwürfen antwortete. Männer, welche hinter Eisenblättern und in die Häuser geschlichen waren, schändeten Steine gegen die Polizei, welche sich in die Obuchowschen Eisenwerke zurückzuziehen mußte. Palibin zog hierauf die Abtheilung Soldaten heran. Diese griffen mit den Polizeigen die Arbeiter von neuem an, wurden aber wiederum mit Steinwürfen empfangen. Einige Schiffe felen aus der Menge. Nummer ließ Palibin drei Sätzen abgeben, worauf die Menge noch den verschiedenen Richtungen auseinander floh. Ein Arbeiter wurde getödtet, acht verwundet. In diesem Augenblick trafen mehrere Kompanien Infanterie ein, mit deren Hilfe Palibin die benachbarten Häuser räumte, aus welchen immer noch Steine geworfen wurden. 120 Personen wurden verhaftet. Bei dem Zusammenstoß wurde Palibin am Kopfe und an den Beinen durch Steinwürfe getroffen. Ein Polizeioffizier und 11 Polizisten sind verletzt, darunter einige mehr oder weniger schwer. Ein verwundeter Arbeiter ist gestorben, Arbeiter sammelten sich auf dem Wege nach Schiffsberg und in den benachbarten Häusern an.

Helsingfors (Finland), 22. Mai. Die wegen Kundgebung am Jahresende der Veroffentlichung des kaiserlichen Manifestes an den finnlandischen Senat angeforderten Personen wurden zu Geldstrafen von 75 bis 115 Mark und in die Gerichtskosten verurtheilt.

### Krieg in Südafrika.

London, 22. Mai. Die Gesamtzahl der britischen Truppen in Südafrika am 1. Mai d. J. betrug 249,416 Offiziere und Mannschaften. Ein Berichterstatter des „Times“ in Carolina behauptet, nach der „Frei. Bg.“, daß die wenigen Buren, welche sich dort dem Eingreifen der Briten befanden, sich hätten ergeben wollen, aber sie hätten im letzten Augenblick ein aus Ermelo gefoltes Telegramm von Louis Botha erhalten, worin sie angewiesen wurden, sich zu versetzen und zu warten, bis die Engländer vorbeigekommen wären. Das Telegramm besagte ferner, daß England in einen Krieg mit Südafrika verwickelt sei, die britischen Soldaten hätten sich unter der Zeit und würden alle so schnell wie möglich nach England zurückgebracht. Die Buren hätten sämtliche Bahnhöfen im Freistaat zerstört und die Engländer seien daher gezwungen, bis an das Meer zu marschieren. Sir Danke Gott, daß sich die Friedensverhandlungen mit Briten geschlagen hätten. Im Jahre 1881 sei ein rother Komet erschienen, der Krieg bedeute habe, jetzt sei ein weißer erschienen und der bedeute Frieden, aber Frieden mit Unabhangigkeit. Botha habe schon vor einer Woche eine ähnliche Bekanntmachung in Ermelo erlassen und Ähnliches sei auch in der Kirche von Carolina verlesen worden. Die Engländer haben schon wiederholt versucht, durch solche Geschehnisse den Widerstand der Buren zu erklären.

### Baden.

Karlsruhe, 22. Mai. Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute Vormittag mehrere Vorträge und nahm die Meldung des Obersten von Dietz, Kommandeurs der 3. Kavallerie-Brigade, über Chef des Generalstabes des 15. Armee-corps, entgegen.

Am 12. Uhr folgten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin einer Einladung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin nach Baden zur Frühstücksfeier. Darnach beabsichtigt Ihre Majestät mit Ihren königlichen Hoheiten einen kleinen Ausflug zu machen. Ihre königlichen Hoheiten werden dann noch verschiedene Herrschaften besuchen und um halb 8 Uhr die Rückfahrt hierher antreten. Karlsruhe, 22. Mai. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich anlässlich des Besuchs in dem

Belichtung, allwöchentliche Konzerte u. s. w. tragen dazu bei, den Aufenthalt in den hiesig bedürftigen Ausstellungen räumen zu einem recht angenehmen zu gestalten; außerdem ist für den leiblichen Menschen ansiebig geforgt; ihn befriedigt nicht nur eine unter geräumigen Zeit auf dem Plage vor der Ausstellung erdichtete, gutgebaute Wirtschaft, auch im Innenraume fließen zwei erziehbare automatische Bierquellen, eine Bäckerei und eine Würstlerei in vollem Betrieb helen und jederzeit ihre schmackhaften Erzeugnisse zu bezüglichen Genuss. — Pfingsten, das liebliche Fest, naht und reat an zu Ausfischen. Sichtlich wird die Aufstellung mit all' ihrem wirklich Schenkwert eine berechtigte Anziehungskraft haben und viele Gäste nach Karst bringen? Das ist um so mehr zu erwarten, da es ja mählich bekannt ist, daß es sich in Karst nicht schlecht leben läßt, und daß ihnen die freundliche Aufnahme durch eine zuvorkommende Einspürerschaft wie immer gesichert ist.

Der Gedächtnistag der Gründung der päpstlichen Nibelgarde durch Papst Sixtus VII. am 11. Mai 1801 (die Schweizergarde wurde schon 1505 durch Papst Julius II. gegründet) ist am 11. d. in Rom festlich begangen worden. Zur Erinnerung an die Nibelgarde erhielten alle Angehörige der Garde, 60 Mann, eine Medaille mit dem Bilde des Papstes Leo XIII. und einer entsprechenden Inschrift. In der Sala regia (Königsaal) wurde eine musikalisch-literarische Akademie gehalten, welcher der hl. Vater, sein Hof, die Prälaten des Vatikan und die Nibelgarde mit ihren Verwandten, etwa 300 Personen, bewohnten. Der Musikchor bestand aus einem 60 Mann starken Orchester (ausnahmsweise) waren aus drei Herrenspielern erschienen) und 90 Sängern, nur Knaben und Herren; Damen fanden hier keine Gnade. Den Taktstock schwang Maestro Perosi. Er ist klein und schmächtig; wenn er aber dirigirt, scheint er zu wachsen, seine Augen ströhen Feuer und Flammen und man muß jeden Augenblick befürchten, er erhebe sich auf den Tonwellen höher und höher und werde schließlich fliegen und in den Wolken verschwinden. Als der Papst erschien, drante die „Symphonia Eroica“ von Beethoven durch den Saal. Dann folgten Fejreden, Terzinen und Sonette; Leo XIII. hörte aufmerksam zu, besonders den Reden, antwortete aber nicht. Zwischen hinein wurden zwei Nummern gespielt aus Perosi's Oratorien „Einzug Christi in Jerusalem“ und „Aufstehung Christi“ in meisterhafter Weise. Zum Schusse wurden Perosi und ein Solosänger Raichmann, ein Deutscher, welcher die Christus-

— Todesfälle. Benno von Tempky, Kapellmeister der Theater in Detmold und Osabrück, ist in Berlin gestorben. Er war ein Sohn des verstorbenen Polizeiobersten von Tempky in Berlin und galt als ein tüchtiger und begabter Musiker. — Professor G. Lindström, intendant des naturhistorischen Reichsmuseums in Stockholm, ist im Alter von 72 Jahren gestorben. — Die Dichterin Ida Christen ist in Wien am Sonntag im Alter von 57 Jahren gestorben. Lyrische Gedichte waren ihre Hauptkräfte. Sie besaß ein tiefes Mitgeföh für die Unglücklichen, Kollidenen und Enterbten. Ida Christen hat auch einige Romane, eine Anzahl Skizzen und noch mehrere Gedichtsammlungen, wie „Aus der Höhe“, „Schatten“, „Aus der Tiefe“, veröffentlicht.

V. Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Karst. Seit Samstag den 18. d. Mts. ist die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung eröffnet und damit der öffentlichen Kritik eine Veranstaltung unterstellt, welche nur durch allseitige, monatelang andauernde Mühe und Arbeit ihrer Vollendung entgegengeführt werden konnte. Wohl mochten bei manchem Mitwirkenden lange Zweifel aufsteigen sein, ob man thätiglich im Stande sein werde, mit Eren das einmal Unternommene zu erprieselichem Ende zu führen und den hochgezeigten Ansprüchen der Zeitgenossen in Bezug auf die Darbietungen überall gerecht zu werden. Heute dürfen wir getrost es ansprechen, daß solche Bedenken und Befürchtungen nicht berechtigt waren; wir können vielmehr feststellen, daß man überall nur aufrichtig anerkennende Worte hört, daß die Ausstellung alle an sie geknüpften Erwartungen weit übertrifft hat, sowohl was ihre reiche Beschaffenheit, als die Qualität der zur Schau gebrachten Gegenstände, insbesondere auch, was die mochnellen Einrichtungen betrifft, und daß der gleich nach der Eröffnungsfreierlichkeit stattgehabte Rundgang bewiesen hat, wie in Stadt und Bezirk Karst Gewerbe und Industrie wirklich Hervorragendes zu leisten im Stande sind, wie ferner hier, in der ehemaligen Festungsstadt, die früheren eine beschränkten Verhältnisse für immer gewichen sind, unsere gewerbliche und industrielle Thätigkeit glücklicher Weise im erfreulichsten Aufschwunge begriffen ist. Es würde zu weit führen, wollten wir an dieser Stelle eine ausführliche Darstellung alles Gegebenen versuchen; es genüge die Mitteilung, daß man jedem erneuten Besuch der Ausstellung einen achunggebietenden Begrif von ihrem Reichthum erhält und daß der schönere äußere Rahmen, in welchem das Ganze gefaßt ist, dem inneren Gehalt entspricht. Geschmackvolle gärtnerische Anlagen, elektrische







**Verbandstag des badischen Gastwirths-Verbandes.**

△ **Offenburg, 22. Mai.**  
 In dieser Stadt wurde dieses Jahr der Verbandstag des badischen Gastwirths-Verbandes abgehalten. Derselbe war sehr gut besucht; es waren Delegirte der Vereine Baden-Baden, Weisloch, Bruchsal, Bühl, Donaueschingen, Durlach, Emmendingen, Gienheim, Göttingen, Freiburg, Gurtwangen, Heilbronn, Karlsruhe, Konstanz, Lodenburg, Lahr, Lorch, Mannheim, Mühlheim, Oberkirch, Offenburg, Pforzheim, Rastatt, Säckingen, Schönbach, Schopfheim, Schwetzingen, Staufen, Willingen, Weisloch und Waldbrunn.  
 Der heutige erste Sitzungstag, der im Saale des Gasthauses zu den „Drei Stögen“ stattfand, wurde mit der Feststellung der Präsenz eröffnet.  
 Darauf hieß der Vorstand des hiesigen Wirthsvereins H. Mayer die Erhienenen herzlich willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen den besten Verlauf nehmen und daß den Delegirten der Aufenthalt in Offenburg ein recht angenehmer sein möchte.  
 Der Verbandspräsident Glahner-Karlsruhe begrüßte Namens der Verbandsleitung die anwesenden Delegirten und führte aus, daß das abgelaufene Geschäftsjahr nicht reich an Arbeit gewesen sei. Das konnte daher, daß im letzten Jahre der Monatsrat nicht bestanden gewesen sei und daher auch keine Beschlüsse an die Kammer einzurichten gewesen wären. Im kommenden Geschäftsjahr werde dies anders, da der Verband wiederum mit seinen Forderungen durch Petitionen an den Landtag herantritt werde. Der Redner gedachte sodann in kurzen Worten des Heimganges des Bundespräsidenten Fracis und der verdienten Verdienste des hiesigen Mitgliedes Dr. G. Müller, Landtagsabgeordneter und Schriftführer. Zum Ehrenmitglied der Verbandsleitung ernannte sich die Anwesenden von den Vätern.  
 Es folgten sodann kurze Berichte des Schriftführers H. Mayer, des Verbandspräsidenten Glahner-Karlsruhe, des Kassierers H. Müller und des Rechnungsführers H. Müller. In dem Tätigkeitsberichte des Vorsitzenden wurde hervorgehoben, daß die Verhandlung auch im letzten Jahre wieder einen bescheidenen Ueberflus abgeworfen habe, der an die einzelnen Vereine vertheilt worden ist. Der Bestand der Verbandskasse beträgt zur Zeit 1785,66 Mark. Verschiedene Wünsche wurden sodann im Zusammenhang mit dem Jahresbericht an den Vorstand gestellt. Es wurde sodann die Berathung der Anträge eingeleitet.

**Antrag des Wirthsvereins Mannheim:**  
 a) Die Transferrungsstaxe soll ganz abgeschafft werden;  
 b) Alle Konzessionen sollen mit Brauntwein-Schank ertheilt werden.  
 H. Müller-Offenburg begründete diesen Antrag: Es sei ganz im Interesse der an den letzten Landtag in dieser Sache gerichteten Petition darauf hingewiesen worden, daß das Wirthsgewerbe unter der Transferrungsstaxe sehr zu leiden habe. Sie sei eigentlich nur zu Gunsten der Großbrauereien und Händlerbesther gemacht. Um das Wirthsgewerbe von der Last der Transferrungsstaxe zu befreien, müßten alle möglichen und zulässigen Schritte unternommen werden. Er bitte den Verbandstag den Antrag a) anzunehmen. Zum Antrag b) müsse er bemerken, daß die Thatfache, daß die Konzession mit Brauntweinschank nicht immer gewährt werde, eine Ungerechtigkeit sei, die dem Wirthsgewerbe zum Schaden gereiche. Es müsse deshalb immer wieder der Regierung die Forderung unterbreitet werden, daß die Konzession mit Brauntweinschank ertheilt werde. Im letzten Landtag habe die Regierung bei Berathung der Wirthspetition in der Kammer erklärt, daß bei größerem Brauntweingenuß die Einnahme nicht zu erwarten sei, sondern nur ein kleiner Ueberschuss zu erwarten sei. Er meinte, daß Vorgänge, wie die Affaire Sternberg nicht mit Schnapsgeiz zusammenhängen. Man müsse mit aller Energie sich immer wieder an die Regierung wenden und, wenn dies keinen Erfolg habe, müsse man mit einer Massenpetition an die Kammer gehen.  
 Der Vorsitzende Glahner theilte mit, daß er in der vorliegenden Angelegenheit sich erst gestern noch einmal an das Ministerium des Innern gewendet und den Bescheid bekommen habe, daß zur Zeit von der Regierung noch Erhebungen gemacht würden.  
 Nach einer längeren Debatte wurden der Antrag Mannheim und folgender Zusatz-Antrag Kopp-Aden angenommen:  
 „Das Verbandsbureau wird beauftragt, unter Beiziehung einiger Vorstandsmitglieder der größeren Vereine des Landes, bei der Regierung vorzutreten zu werden, daß a. die Transferrungsstaxe ganz aufgehoben wird, b. alle Konzessionen mit Brauntweinschank ertheilt werden. Falls ein Erfolg nicht zu erwarten ist, eine Massenpetition in diesem Sinne an den Landtag zu veranlassen.“  
 H. Müller-Offenburg begründete darauf folgenden Antrag des Wirthsvereins Mannheim:  
 „Die Wirthschaftskonzessionen sollen im ganzen Lande einheitlich ertheilt werden und nur an Männer oder Witwen, die sie selbst ausüben.“ Er lehnte sich in seinen Ausführungen auf die Mannheimer Wirthschaftsverhältnisse zu sprechen, die zum Theil sehr traurige seien und dies in dem Antrag niedergelegte Verlangen durchaus gerechtfertigt erscheinen ließen. Mit Energie müsse der Verband für die Verwirklichung des vorliegenden Antrags wirken.  
 Kopp-Aden kam auf die oft aufgedachte Art der Gewährung von Konzessionen durch die Bezirksräthe zu sprechen. So sei es in Baden vorgekommen, daß man einem Geschwinder, der in einer Gegend, in der eine Wirthschaft nicht möglich gewesen wäre, die Konzession nicht gewährt habe. Dagegen sei einem Wirth, der in einem Stadtheil, in dem an Wirthschaften keine Noth, einen Bierpilsatz ertheilt habe, die Konzession gegeben worden. Der Wirth der großen Wirthschaft sei zugleich in Baden Stadtrat und bei der Eröffnung seines Bierpilsatzes wären auch die Herren Bezirksräthe anwesend gewesen, die Speisen und Getränke vermischt und diese sehr gut gefunden hätten, weil sie nicht gekostet. (Heiterkeit.) Redner sprach sich schließlich für den Antrag aus.  
 Eine Anzahl weiterer Redner trat gleichfalls für den Antrag ein.  
 Der Antrag wurde angenommen mit dem Zusage, daß der Verbandsvorstand unter Zustimmung von drei Mitgliedern der größeren Wirthsvereine im Sinne des Antrages bei dem Ministerium vorzutreten werde.  
 Es lag ein weiterer Antrag des Wirthsvereins Mannheim vor, der die Aufhebung der Weinaccise betraf.  
 Kopp-Aden war der Ansicht, daß bei gegenwärtiger Finanzlage im Lande, die eine Erhöhung der Militärabgaben bedinge, die Regierung auf die Erneuerung der Weinaccise nicht verzichten könne. Man werde deshalb mit einer Petition an den Landtag vorläufig keinen Erfolg haben. Er würde deshalb es für zweckmäßiger halten, wenn der Antrag zurückgezogen werde. Man sollte sich überhaupt zunächst darauf beschränken, dahin zu wirken, daß das Ohngeld beseitigt werde.  
 Es wurde von verschiedenen Seiten die gleiche Ansicht vertreten, worauf Wunsch-Mannheim den Antrag zurückzog.  
 Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf die neugegründete Gastpflichtklasse in Darmstadt. Marcellin-Löhrach wies darauf hin, daß auf Antrag des Wirthsvereins Löhrach diese Frage auf die Tagesordnung gesetzt worden ist, weil derselbe es für wünschenswert ansehe, daß diese Angelegenheit auf dem Verbandstag erörtert werde.  
 Der Vorsitzende Glahner wies darauf hin, daß das Verbandsbureau zu dieser Sache nicht Stellung nehmen könne, da dasselbe mit der Versicherungsgesellschaft Stuttgart feiner

Zeit wegen Gastpflichtversicherung eine Vereinbarung getroffen habe.  
 Direktor Reinerer befuhrortete in längerer Ausführung den Anschluß auch der badischen Wirthsvereine an die in Darmstadt neugegründete Gastpflichtklasse, der bereits vier Wirthsverbände beigetreten seien. Der Anschluß sei um so notwendiger, als die bestehenden Gesellschaften für Gastpflichtversicherung solche Bedingungen stellten, daß der Wirth bei einem Unfall nicht befähigt sei, die Wirthsvereine gegenüber der Kasse letzte volle Versicherung für jeden Schaden, sei er persönlich oder geschäftlicher Art.  
 Es entstand über diese Angelegenheit eine längere Debatte, in der sich die überwiegende Mehrheit der Redner für den Beitritt in die Darmstädter Gastpflichtklasse aussprach, während von zwei Seiten der Standpunkt vertreten wurde, man solle zunächst zuwarten, welche Resultate die Kasse erziele. Da zu diesem Gegenstand ein Antrag nicht vorlag, wurde auch kein Beschluß gefaßt.  
 Es wurde sodann das bisherige Verbandsbureau mit Glahner-Karlsruhe als Vorsitzenden wiedergewählt und Kopp-Aden zum Orte des nächstjährigen Verbandstages bestimmt.  
 Dinger-Freiburg sprach sein Bedauern darüber aus, daß zu den Verhandlungen des Verbandstages weder ein Vertreter der Groß-Regierung noch ein Vertreter der Stadt Offenburg erschienen sei. Er müsse darüber sein Bedauern ausdrücken.  
 Es wurden hierauf die Verhandlungen abgebrochen und bis morgen Vormittag 9 Uhr vertagt.  
 Um 1/4 Uhr fand in der Wirthshalle ein gemeinsames Festmahl statt, bei dem Vorsitzender Glahner auf den Großherzog, Reichsminister Müller auf das deutsche und badische Vaterland, Bürgermeister Herrmann auf den Wirthsverband und Kopp-Aden auf die Bürgerstadt Offenburg toastirte.  
 An den Großherzog wurde folgendes Telegramm abgefaßt:  
 „Der Verbandstag des badischen Gastwirthsverbandes sendet Euer Majeätät die herzlichsten Glückwünsche und die Versicherung treuer Ergebenheit.“  
 Abends 8 Uhr verjammelten sich die Verbandsdelegirten zu einem Festbankett in der Koppshalle.

**St. Joseph-Institut, Strassburg i. E. Spezial-Versand**  
 Reliq. Kirchen- u. Zimmerornat., relig. Kunst- u. Geschenck-Gegenst. Alle kl. relig. Artikel, Auswahl, Muster u. Kataloge auf Verlangen.

**Der Tranergottesdienst für die verstorbene Frau Luise Dietzche findet am Freitag Morgen 7 Uhr in der St. Stefankirche statt.**  
 Der tieftrauernde Gatte:  
**F. J. Dietzche.**

**Allgemeine Versorgung-Anstalt**  
**Karlsruher Lebensversicherung.**  
 Die ordentliche Generalversammlung mit der Tagesordnung:  
 1. Abnahme des Rechnungsbuchs für 1900 und Bestätigung derselben,  
 2. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrath,  
 ist auf Samstag, den 8. Juni 1901, Nachmittags 3 Uhr, in das Anstaltsgebäude zu Karlsruhe, Kaiser-Allee 4, berufen.  
 Zur Theilnahme werden die Anstaltsmitglieder freundlichst eingeladen.  
 Der Rechnungsbuchbericht wird von der Anstalt an jedem Mitglied vertheilt.  
 Karlsruhe, den 21. Mai 1901.

**Der Aufsichtsrath.**

**Molkereigenossenschaft Rohrbach e. G. m. b. H.**  
**Bilanz pro 31. Dezember 1900.**

A. Activa.		B. Passiva.	
1. Cassa-Conto	890,24	1. Geschäftsaufwände	27,—
2. Ausstände	478,24	2. Reservefond	823,71
3. Waarenvorräthe	37,—	3. Uebersch.	2235,—
4. Gebäude und Inventar	4025,90	4. Gewinn und Verlust	2354,39
5. Sonstiges	10,—	5. Sonstiges	1,38
	Mk. 5441,38		Mk. 5441,38

Mitgliederstand am 1. Januar 1900 . . . 27  
 Ausgeschlossen . . . 1  
 Stand auf 31. Dezember 1900 . . . 26

Der Vorstand: Karl Rupp.  
 Der Rechner: H. Heibelberger.

**Kreuzwegstationen**  
 liefert Unterzeichner in Oel gemalt auf sehr dauerhafte Leinwand, Kupfer etc. in 6 Bildergrößen mit Natur-Eichenrahmen jeden Styles.

Totalhöhe und Breite incl. Rahmen:  
 280x140 180x110 160x90 cm  
 Mk. 1200 Mk. 1000 Mk. 800  
 140x78 120x64 95x52 cm  
 Mk. 600 Mk. 450 Mk. 330.

Für Kapellen und kleinere Kirchen billigere Kreuzwege.  
**Probepilder** werden zur gefälligen Einsicht übersandt **franko bis zu 5 Kilo.** Zahlungen nach Uebereinkunft.  
 H. H. Stadtpfarrer Herbold in Kranheim, welcher schon drei Kreuzwege bezogen, spricht sich sehr günstig über gelieferte Arbeiten aus; ebenso Hochw. Pfarrer Emingen ab Egg.

Geschätzten Aufträgen entgegensehend  
 Hochachtungsvoll  
**Berz, Maler, München,**  
 Schellingstrasse 37.

**C. Sartori's Nachf. Buchhandlung,**  
**Konstanz.**  
 gewähltes Lager in allen Wissenschaften, Bachwerken, Jugendbüchern, Bilderbüchern, Atlanten, Kunstbüchern mit und ohne Rahmen. Besorgt antiquarische Bücher zu mäßigen Preisen. Auswahllieferungen bereitwillig.

**Süddeutsche Versicherungsbank für Militärdienst- und Götter-Aussteuer in Karlsruhe (Baden).**  
**Bilanz vom 31. Dezember 1900.**

Activa.		Passiva.	
Bezahlte der Garantien	350000	Garantie-Kapital	547000
Grundbesitz:		Special-Reserve (Eiderheidefonds):	
1. Anstaltsgebäude zu Karlsruhe, Schulplatz 7 und Adlerstraße 2 (Mietvertrag Mk. 10920.—)	241342 48	a) Militärdienstversicherung	19807 23
2. Anstaltsgebäude zu Karlsruhe, Adlerstraße 2	2437 80	b) Aussteuerversicherung	33401 81
	238904 68	Schaden-Reserve	2808 31
Hypotheken	6272000	Prämien-Ueberschüsse:	
Berthscheine	43456	a) Militärdienstversicherung	234945 61
Guthaben bei Bankhäusern	73121 92	b) Aussteuerversicherung	805646 11
Mitgliedschaften	5719 67	Prämien-Reserve:	
Ausstände bei Agenten	11232 45	a) für Kapitalversicherungen auf den Todesfall	—
Gewährte Prämien	486797 42	b) für Kapitalversicherungen auf den Erbschaftsfall	4394109 40
Bare Kasse	11051 70	c) für Rentenversicherungen	—
Suenerat und Drucksachen:		d) für Militärdienstversicherungen	1407604 93
a) Mobilien	8720 28	Gehaltsrücklagen der Versicherten (Dividendenfonds):	
b) Drucksachen	2475 09	a) Militärdienstversicherung	30752 97
	11195 37	b) Aussteuerversicherung	54328 89
		Ueberschüsse:	
		a) Militärdienstversicherung	17314 28
		b) Aussteuerversicherung	56819 67
			73133 95
			7603539 21

Der Aufsichtsrath: Bitter.  
 Der Vorstand: F. Friedrichs.

**Einzelne Blousen**  
 in nur waschbaren Stoffen,  
 einzelne Cheviot-, Tricot-, Buckskins- und Wasch-Hosen,  
**Knaben-Wasch-Anzüge**  
 sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehlen wir solche zu billigen, streng festen Preisen.

**Spiegel & Wels,**  
 Kaiserstraße 76, Marktplatz. Telephon 1207.

**Oberbadische Naturweine:**  
**Markgräfler — Kaiserstühler,**  
 absolut rein, empfiehlt  
**Mathias Niebel, Freiburg im Breisgau.**  
 — Als Weinlieferant vereidigt. —

**Stadtgarten.**  
 Freitag, den 24. Mai, Nachmittags 4 Uhr:  
**Großes Militär-Concert**  
 gegeben von der Kapelle des  
**1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20,**  
 Kapellmeister **W. Radecke.**  
 Eintritt { Abonnenten . . . 30 Pfg.  
 Nichtabonnenten . . . 50 Pfg.  
 Programm 5 Pfennig.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.  
 NB. Verstärktes Orchester — Harmonienmusik.

**Cigarren-Verandthaus**  
**C. Münzer, Karlsruhe i. B.,**  
 62 Jähringerstraße 62 (früher Karl-Friedrichstraße 32).  
**Kein Laden. Kein Reisen. Keine Spesen.**  
 Den hochw. Herren Geistlichen der Erzdiöcese, den tit. Staats-(Gemeinde-) Beamten, Lehrern, Industriellen u. s. f. in Stadt und Land zur gef. Kenntnissnahme, daß ich mein Cigarren-Verandthaus Karl-Friedrichstraße 32 in andere Hände gegeben habe und nunmehr ein Engros-Cigarren-Verandthaus errichtet habe.  
 Außer den Erzeugnissen meines Schwagers, des Cigarrenfabrikanten Herrn **F. E. Küter**, Gr. Bad. Hoflieferant, führe ich **Hamburger Bremer** sowie importirte Cigarren, Cigaretten (Cigarillos) und **Rauchtabake (Rollen-Kunstler u. s. w.)** jeder Herkunft und in allen Preislagen zu äusserst billigen Fabrikpreisen. Weiter auf Verlangen gratis und franco. Bestellungen von 20 Mark aufwärts portofrei.

Belonders empfehlenswerthe Sorten:  
**Prinz-Frederik** (Holl.) mit . . . . . Mk. 3,70 per 100 Stück  
**Alonjo**, groß, mittelkräftig . . . . . 4,30  
**Edelweiss**, hochfein, groß . . . . . 4,70  
**Comets** hochfein, groß . . . . . 5,50  
**Meteor**, Vorkenland Fab., grau . . . . . 7,—  
**Innerreicht**, Sumatra Fab. . . . . 7,50  
**Japanese**, Vorneo Fab. . . . . 8,50  
 u. s. w. u. s. w.

NB. Referenzen von hochw. Herren Geistlichen, von tit. Landtagsabgeordneten der h. I. und II. Kammer, sowie aus allen Kreisen der Bevölkerung stehen zu Diensten.

**Germania-Feder**  
 durch vorzügliche Dauerhaftigkeit eine der besten Federn in Spitze K F F und M, per Groß Mk. 1,80 franco  
**B. Albert Tensi, Karlsruhe.**

**Ahren u. Goldwaaren** werden in eigener Werkstatt pünktlich und billig reparirt bei **Emil Bossert**, Kaiserstraße 199b, Ecke Waldstraße, und Kaiserstraße 93, bei der Kronenstraße.  
 Feinringe, mit Karatsteinen versehen, in jeder Preislage stets vorräthig.

**Haushälterin.**  
 Für eine Verwandte, seit bald vier Jahren Wittwe, Anfangs 30er, durchaus thätig und selbständig und auch selbstständig in allen Theilen des Hauswesens, mit sympathischem Wesen, suche Stelle als Haushälterin zu einer Dame oder älterem Herrn. Gest. Offerten erbitte unter Nr. 44 an die Expedition dieses Blattes.

**Beierthum.** Schöne Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer und 1 Küche auf 1. Juni zu vermieten. Bürgerstraße, Haus Nr. 105.

Verantwortlich:  
 Für den politischen Theil: Josef Theodor Meyer.  
 Für kleine badische Chronik, Lokales Vermischtes Nachrichten und Gerichtsfall Hermann-Wahler.  
 Für Familien, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft: Heinrich Vogel.  
 Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Inserate und Nekrolog: Heinrich Vogel.  
 Sämmtliche in Karlsruhe.  
 Notations-Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42.  
 Heinrich Vogel, Director.